Kaufst du noch oder leihst du schon?

Diese Frage sollte sich jeder stellen, der die Wände seiner Praxis gern mit echter Kunst schmücken möchte, aber nicht unbedingt das Geld hat, sich gleich seinen eigenen Picasso anzuschaffen. Also warum nicht einfach erst ausprobieren, ob der „Blaue Akt“ überhaupt zum Praxiskonzept passt. Viele Agenturen leihen Kunst nämlich auch aus.

Die Gründe, warum eine Einrichtung Kunstwerke verleiht, mögen unterschiedlich sein; der Nutzen für den, der das Angebot wahrnimmt, ist immer der gleiche: Für einen begrenzten Zeitraum und einen überschaubaren finanziellen Einsatz kann er gewissermaßen ausprobieren, ob ihm die Kunst gefällt. Das ist für Arztpraxen ebenso wie für Krankenhäuser eine kostengünstige Möglichkeit, Warteräume, den Empfang oder Flur attraktiv zu gestalten.

Kunst to rent

Doch wer verleiht Gemälde oder Grafiken? Das können marode Banken sein, die aus ihrer Kunstsammlung dringend benötigtes Kapital zu schlagen versuchen wie z.B. die HSH Nordbank mit ihrer Tochtergesellschaft Facility Management Holding AG. Sie verfügt über 1700 Kunstwerke, für die der Mietpreis etwa 20 Euro pro Bild und Monat beträgt. Das Angebot ist auf den norddeutschen Raum begrenzt.

Bilderpool.org dagegen ist eine kostenlose Plattform, die Kontakte zu Künstlern herstellt, die ihre Arbeiten auch vermieten. Installiert hat das Non-Profit-Projekt die Münchner Künstlerin Karin Ulrike Soika. Gelistet sind hier knapp 200 Künstler aus dem Bundesgebiet sowie aus Österreich und der Schweiz. Wer sich von der Kurzdarstellung angesprochen fühlt, kann den jeweiligen Künstler kontaktieren und mit ihm direkt die Verleihmodalitäten aushandeln.

Wer nicht so viel Zeit in das Sondieren des Angebots investieren will, kann sich die Arbeit von Agenturen abnehmen lassen, die sich auf dieses Geschäft spezialisiert haben wie die Heidelberger Freiraumagentur. „Bei uns steht die Beratung im Vordergrund“, sagt Inhaberin Lisa O'Connor. Nach einem Ortstermin gibt sie Empfehlungen ab, wie die Räume durch Kunstwerke

aufgewertet werden können. Einzige Bedingung: Man muss mindestens fünf Bilder mieten, für die man pro Monat 125 Euro zahlt, zuzüglich Transport und Versicherung. O'Connor weist auf einen weiteren Vorteil hin: Während der Anschaffungswert von Kunstwerken normalerweise nicht als gewinnmindernde Ausgabe anerkannt wird, ist das Mieten von zeitgenössischer Kunst als Betriebskosten steuerlich absetzbar.

Eine kostengünstige Alternative bieten die knapp 150 deutschen Artotheken, die von öffentlichen Einrichtungen betrieben werden. Einfach hingehen, Leihzettel ausfüllen und Kunst aufhängen. Nur das Zurückbringen darf man nicht vergessen.

Ralf Adler

Wer verleiht Kunst?

www.freiraumagentur.de Die Heidelberger bieten bundesweit eine umfassende Beratung für Kunst, Fotografie und Design und vertreten über 50 Künstler.

www.bilderpool.org Die Plattform stellt gratis den ersten Kontakt zu Künstlern her. Die Modalitäten klärt man selbst.

www.artothek.org Rund 150 Artotheken bieten ihren Dienst an. Funktioniert so einfach wie die Ausleihe in der Bibliothek.